

Den «Weg der Schweiz» besuchen

Arnold B. Stampfli*
erinnert sich an einen
Weg reich an Geschichte
und Geschichten



Dass mehr Schweizer in diesem Sommer ihre Ferienzeit, mindestens einen Teil davon, in der Schweiz verbringen, hat sich unterdessen herumgesprochen. Da oder dort kann man unerwartet «alte» Bekannte aus vergangenen Zeiten antreffen, mit denen unterdessen kaum mehr Kontakte gepflegt wurden. Kürzlich wurde ich auf Seelisberg von jemandem mit Vornamen angesprochen, dessen Namen ich trotz intensiver Suche in der Erinnerung nicht finden konnte. Er aber wusste von einem gemeinsamen Nachtessen, das vor etlichen Jahren an einem schönen Abend im Oberengadin stattgefunden hatte.

Warum jetzt in Seelisberg, werden Sie fragen. Dort hat sich ausgerechnet an einem der regenreichsten Tage dieses Sommers eine kleine Gruppe von Journalisten eingefunden, die im Bereich des ÖV tätig sind. Erste Aufmerksamkeit galt der 1916 eröffneten Standseilbahn von der Schiffsstation Treib, gegenüber Brunnen, hinauf nach Seelisberg, wohin in der letzten Jahrhunderthälfte aus der halben Schweiz Schulreisen stattfanden, zusammen mit einem Besuch des Rütli. Während des Zweiten Weltkrieges war dies für Stadtzürcher Schulen die obligatorische Schulreiseroute.

Begehrter war dieses Ausflugsziel erneut vor 30 Jahren, als alle Kantone im Hinblick auf das Jubiläum 700 Jahre Eidgenossenschaft je Einwohner fünf Millimeter vom «Weg der Schweiz» zu gestalten hatten, und zwar in der historischen Reihenfolge vom Rütli rund um den Urnersee, mal hoch oben im Berg, dem Seeufer entlang oder auf historischen Pfaden, 150 Kilometer lang, bis nach Brunnen.

Der Kanton St.Gallen stellte sich im Raum Reussübergang-Flüelen vor. Darzustellen waren von den Kantonen ihre typischen Eigenheiten, Merkmale, wichtige historische Begebenheiten, auch Mythen, die sich belegen liessen, und vieles mehr. Vergessen ging dieser «Weg der Schweiz» den man heute immer noch begehen kann, nicht. Denn unter der Didaktikplattform «Lernen unterwegs» liefert er heute Informationen und Unterrichtsmaterial für die Schulen nach Lehrplan 21.

Neu ist in diesem Jahr eine einzigartige Freiluftausstellung mit zwölf Stationen rund um Seelisberg, gespickt mit tollen Aussichten, geschichtlichen Hinweisen und solchen auf den Mythos von Wilhelm Tell, fast überall kinderwagengerecht und rollstuhlgängig. Ein Besuch kann zum goldigen Erlebnis dieses Sommers werden. Viel Spass!

* Arnold B. Stampfli ist Freier Mitarbeiter der «Linth-Zeitung».